

Erfahrungsbericht Semesteraufenthalt in Porto im Sommersemester 2023

Mein siebtes Semester habe ich an der Universität Porto (UP) am Instituto de Ciências Biomédicas Abel Salazar (kurz ICBAS) gemacht. Das Auslandssemester war eine unglaublich gute Erfahrung und ich kann jeder:m nur raten ein solches zu machen. Im Folgenden werde ich versuchen meine Zeit ein bisschen Revue passieren zu lassen und damit hoffentlich Vorfreude schaffen und Unsicherheiten abbauen können.

Bewerbungsphase

Ich wollte von Beginn meines Studiums an ein Erasmus-Auslandssemester machen, weil ich von vielen Bekannten schon gutes darüber gehört hatte und fing schon recht früh an mich mit dem Thema zu beschäftigen. Da die Bewerbungsfrist für das kommende akademische Jahr (WS und SS) immer im Februar endet, musste ich mich recht frühzeitig um die Bewerbung kümmern.

Für Portugal habe ich mich vor allem wegen der Lage nah am Meer und im Süden Europas und einem allgemeinen Interesse für das Land entschieden. Vorher hatte ich nur einen Urlaub in Portugal gemacht und kannte mich dort ansonsten wenig aus. Auch die Sprache konnte ich nicht sprechen. Beworben habe ich mich dann für die drei in Portugal verfügbaren Universitäten Lissabon, Porto und Coimbra.

Für die Bewerbung benötigte ich neben Motivationsschreiben und Lebenslauf auch schon eine Übersicht über die Fächer an der Austauschuniversität (Learning Agreement). Hier lauert schon die erste Fehlerquelle: In Porto gibt es eine Universität (UP) diese hat aber zwei voneinander unabhängige Medizinische Fakultäten einmal die Faculdade de Medicina da Universidade do Porto (FMUP) und ICBAS. Da die Uni Köln nur mit der ICBAS das Austauschprogramm hat muss man sich auch dort bewerben und die Kurse wählen. Die Internetseite der ICBAS habe ich hier mal verlinkt: https://sigarra.up.pt/icbas/pt/web_page.Inicial

Das Erstellen des Learning Agreements (LA) war eine etwas mühselige Aufgabe, es ist wichtig darauf zu achten, dass die Studieninhalte der Kurse und vor allem die CP der Kurse in Porto mindestens so hoch sind wie die in Köln. Wenn man einen Kurs in Porto belegt, der mehr CP als der in Köln hat, kann man sich für die restlichen CPs pro 0,5 CP ein Kompetenzfeld anrechnen lassen. Auch wenn diese Arbeit keinen Spaß macht, rate ich dazu die Kurse sorgfältig auszuwählen, um kein Semester zu verpassen.

Ein weiterer Stolperstein ist, dass die Uni Porto (noch) nicht am Online Learning Agreement (OLA) teilnimmt, das führt dazu dass man anstatt alles online ausfüllen zu können ein Formular ausfüllen und danach unzählige Male hin und herschicken muss, da es von allen Seiten unterschrieben und gestempelt werden muss.

Bei Fragen konnte ich mich jederzeit an das ZIB wenden und wurde dort immer gut unterstützt.

Sprache

Ein wichtiges Thema ist die Sprache, da das Studium auf Portugiesisch ist und nur vernachlässigbar wenige Kurse auf Englisch angeboten werden. Ich habe etwa im Oktober 2021 angefangen mit Duolingo Portugiesisch zu lernen und etwas später die App „Busuu“ gekauft, die einen online Sprachkurs bis zum Niveau B2 sowie entsprechende Sprachzertifikate anbietet. Beides kann ich leider nicht empfehlen. Duolingo ist zwar eine gute Möglichkeit, um spielerisch an eine Sprache herangeführt zu werden, um aber wirkliche Sprachkompetenz mit fundierten Grammatik- und Vokabelkenntnissen zu erwerben bleibt sie in meinen Augen zu sehr an der Oberfläche.

„Busuu“ gibt sich einen sehr professionellen Anstrich und hat mit der Fähigkeit ein Sprachzertifikat zu erwerben auch zu meiner Bewerbung beigetragen. Die inhaltliche Tiefe lässt aber auch hier zu Wünschen übrig, Grammatiklektionen gibt es kaum, es fehlt ein richtiger Feedback-Mechanismus und es ist (leider) illusorisch zu glauben, dass man mit dieser App tiefergehende Sprachfähigkeiten erlernen kann. Beide Kritiken kann ich natürlich nur auf die Portugiesisch-Lernplattform der beiden Programme beziehen. Erschwerend hinzu kommt, dass man bei beidem brasilianisches Portugiesisch und nicht Kontinentalportugiesisch lernt. Dieses unterscheidet sich vor allem in der Aussprache erheblich voneinander.

All das habe ich leider erst festgestellt als ich in Porto angekommen bin und an der Faculdade de Letras (FLUP) meinen Sprachkurs begonnen habe. Ich habe dort einen semesterbegleitenden Kurs belegt, der zweimal wöchentlich abends je zwei Stunden dauerte. Nach Abschluss des Kurses habe ich nun ein A2.1 Sprachzertifikat. Trotz meiner Vorbereitung war ich in den ersten Stunden des Kurses sehr aufgeschmissen und musste einige Basics wiederholen. Nichtsdestotrotz war es ein sehr guter Kurs, den ich nur empfehlen kann, vor allem wenn man daran interessiert ist die Sprache etwas tiefergehend zu verstehen. Es gibt ebenfalls kurze Intensivkurse, die von der Uni angeboten werden, diese dauern dann nur einen Monat, sind aber länger und mehrmals in der Woche und für die benötigten Sprachfähigkeiten ebenso gut. Zu beachten ist, dass die Sprachkurse teuer sind (250€ bzw. 150€ Intensivkurs) und diese Kosten in Köln leider nicht vom ZIB übernommen werden.

Als Tipp würde ich sagen, dass es sich durchaus lohnt, schon vor dem Aufenthalt in Portugal einen richtigen Sprachkurs in Deutschland zu machen, weil die Sprachfähigkeiten wesentlich für die Partizipation im Unialltag sind. Trotzdem sollte man sich vom Thema Sprache nicht zu sehr abschrecken lassen, auch wenn man etwas mal nicht versteht helfen die dortigen Kommiliton:innen gerne und auch die meisten Dozent:innen sind sehr verständnisvoll.

Kurse

Aufgrund der einfacheren Anerkennung von Fachblöcken gegenüber den Interdisziplinären Querschnittsblöcken in Köln habe ich in Porto nur Fachblöcke belegt. Konkret waren das:

Neurologie, Geburtshilfswissenschaft (Obstetricia), Gynäkologie (in Portugal getrennte Fächer), HNO/ Augen (an der ICBAS zusammen), Orthopädie, Medizingenetik

Der Ablauf des Semesters und sowie das Zusammensetzen des Stundenplans wird im letzten Bericht schon sehr gut erklärt, die Erfahrung habe ich genauso gemacht.

Allgemein lässt sich zur Lehre in Porto sagen, dass sie viel theoretischer als die in Köln ist. Obwohl ein Großteil des Semesters in Kleingruppenunterricht (Turmas) abläuft und „Praktischer Teil“ heißt hat das ganze recht wenig mit praktischer Lehre zu tun. Nur in Neurologie haben wir regelmäßig Anamnesen und neurologische Untersuchungen geübt. In allen anderen Fächern haben vor allem die Studierenden abwechselnd Vorträge gehalten (HNO/Auge, Gyn, Obst) oder es wurden Präsentationen von den Dozierenden gehalten (Ortho, Med Genetik).

Ich hatte in jedem Fach eine andere Kleingruppe, sodass man ziemlich viele Leute kennenlernt, gleichzeitig aber immer nur wenig Zeit mit den gleichen Leuten verbringt. Da die Kleingruppen wie auch bei uns meistens aus Freundesgruppen bestehen und diese alle Kurse zusammen haben ist es manchmal schwer gewesen Kontakte zu knüpfen.

Während des Semesters musste ich dann in einigen Gruppen ein Referat halten, das durfte ich aber immer auf Englisch machen, in Neurologie gab es einen kleinen Test zum Thema Neurochirurgie. In Medizingenetik gab es zwei Zwischenprüfungen, die man machen konnte, um das Endergebnis zu

verbessern. Das war alles recht einfach zu machen und die Kommilitonen waren auch sehr hilfsbereit, falls man irgendwelche Fragen hatte.

Zum Abschluss des Semesters gab es dann zu jedem Fach eine Klausur, die in ihrer Schwierigkeit stark variierten. Die einfachste Klausur war Orthopädie, da sie fast ausschließlich aus Altfragen bestand. Auch die Gynäkologie-Klausur hatte einen hohen Anteil an Altfragen und war gut zu bewältigen. Für Neurologie habe ich viel gelernt, da es mein mit 6CP mein umfangreichstes Fach war. Auch diese Klausur enthielt einige Altfragen und war mit dem Lernen gut zu schaffen. Die Klausur in Geburtshilfe war in meinen Augen die schwierigste, da sie kaum Altfragen und viele sehr lange Fallbeispiele beinhaltete. In HNO/Augen war der HNO-Teil mit Altfragen gut zu schaffen, die Augenheilkunde hatte jedoch keine Altfragen, beide Teile wurden zusammen gewertet. Die Medizingenetik hat den Ruf sehr leicht zu sein, war es dann für mich aber leider nicht, weil ich mich zu sehr auf Altfragen fokussiert habe, im Nachschreibtermin habe ich aber auch diese Prüfung bestanden.

Weitere Fächer, die ich selbst zwar nicht belegt aber von denen ich von Kommilitonen gehört hab sind: Chirurgie 1, sehr umfangreicher Kurs mit einer schwierigen Klausur, bei der es für falsche Antworten Punktabzüge gibt. Pädiatrie ebenfalls sehr umfangreich aber wohl mit ganz guter praktischer Lehre. Notfallmedizin (Wahlblock) nicht so interessant dafür aber mit einer sehr einfachen Klausur.

Zur Vorbereitung auf die Klausuren gibt es leider kein „Kreuzmich“ oder ähnliches, die Studierenden sammeln ihre Altfragen in einem Google Drive, in dem auch Vorlesungsfolien etc. zu finden sind. Man sollte am Anfang des Semesters die Kommilitonen um Zugang zu den WhatsApp Gruppen und zum Google Drive fragen, um Zugang zu allen Informationen zu haben.

Bei Fragen oder Unsicherheiten war Sara Pereira, die Erasmus Koordinatorin, aber auch immer sehr verständnisvoll und hilfsbereit. Über Mail ist sie schlecht zu erreichen, das heißt, wenn man ein dringendes Anliegen hat, geht man am besten persönlich zu ihr ins Büro.

Leben in Porto

Porto ist eine super lebenswerte Stadt, in der ich mich schnell wohlfühlt habe. Die gemütliche Innenstadt mit vielen Cafés und Bars lädt jederzeit zum Verweilen ein, unbedingt probieren sollte man die süßen „Pasteis de Nata“, eine Spezialität Portugals, sowie den „Francesinha“, ein typisches Gericht für Porto. Die Gastronomie in Portugal ist (abgesehen von den touristischen Plätzen) günstiger als in Deutschland und sehr fleischlastig. Neben der Stadt hat aber auch die direkte Umgebung Portos einige Vorzüge, besonders genossen habe ich dabei die Nähe zum Meer und zum Strand. Wie viele andere Erasmus-Studierende habe ich mir zu Beginn der Mobilität ein Surfbrett gekauft (sowas macht man am besten über Facebook Marketplace oder OLX.pt) und dieses in Matosinhos am Strand eingelagert. Dieser Strand ist von der Innenstadt aus mit dem Bus in ca. 40 Minuten zu erreichen.

Der ÖPNV in Porto ist recht gut ausgebaut, es gibt die Metro, die immer pünktlich fährt und viele verschiedene Busse die (fast) nie pünktlich sind. Mit einem Monatsabo für 40€ (günstiger für <25-Jährige) kommt man ganz gut durch die Stadt und das Umland. Ich habe mir in Porto ein Fahrrad gekauft und kann das Radfahren dort nur empfehlen. Auch wenn es zunächst etwas ungewohnt ist (Radwege gibt es eigentlich nie) ist man sehr schnell unterwegs und muss nicht auf unpünktliche Busse warten. Den Weg zum Strand schafft man mit dem Fahrrad auch 10-15 Minuten schneller als mit dem Bus. Es gibt einen Fahrradladen mit dem Namen „Velurb“ der ein sehr gutes Angebot für Erasmusstudierende hat: Man kauft ein gebrauchtes Fahrrad für 75-175€ je nach Qualität des Rades

und kann es am Ende des Aufenthaltes zurückgeben und bekommt die Hälfte des Geldes zurück. Außerdem bietet der Laden kostenlose Reparaturen für Studierende mit ESN-Card an.

Wohnen

Zum Thema Wohnung finden kann ich leider wenig sagen, da ich eine Wohnung über Bekannte gefunden habe. Es gibt wohl verschiedene Facebook-Gruppen zum Thema, und viele Erasmus Studierende suchen auch noch kurz vor oder während des Studienstartes in den verschiedenen WhatsApp Gruppen, die sich bilden, nach Unterkünften. Neben WGs und Wohnungen gibt es auch Studierenden-Residenzen, in denen man eher wie im Hotel wohnt und die einen hohen Komfort bieten, dementsprechend aber auch recht teuer sind. Die universitären Studierendenwohnheime sind sehr spartanisch eingerichtet, dafür aber sehr günstig.

Abschließend kann ich nur sagen, dass es sich definitiv lohnt, ein Auslandssemester zu machen und Porto eine tolle Stadt ist in der man viel erleben kann. Deshalb kann ich nur jede:n, der/die sich Gedanken zum Thema macht (und Erfahrungsberichte liest) dazu ermutigen, den Aufwand den es für die Bewerbung braucht in Kauf zu nehmen und mit viel Vorfreude ins Erasmus zu starten!